

✦ *Sternenschweif* ✦

Zauberhafte Tiergeschichten

Von Linda Chapman
Illustriert von Josephine Llobet



KOSMOS

Umschlaggestaltung von Walter Typografie und Grafik, Würzburg,
unter Verwendung einer Illustration von Florian Frick, Berlin.
Textillustrationen von Florian Frick

Sternenschweif – Zauberhafte Tiergeschichten,
Abenteuer im Eulenzwald, erzählt von Carola von Kessel,
Kleiner Bär in Gefahr, erzählt von Uli Leistenschneider.
Based on characters created by Working Partners Ltd.
© Working Partners Ltd., 2019

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und
Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**



Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

1. Auflage

© 2019, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-16247-7

Redaktion: Verena Tingler

Layout: DOPPELPUNKT, Stuttgart

Produktion: DOPPELPUNKT, Stuttgart

Druck und Bindung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in the Czech Republic/Imprimé en République tchèque

Inhalt



Abenteuer im Eulenzwald

Ausritt mit Freunden 7

Elea Eule 16

Eine abenteuerliche Suche 25

Ein gewagter Plan 31

Nur Mut, kleine Eule! 37

Ein neues Zuhause 45



Kleiner Bär in Gefahr

Hinter den Bergen 57

Aufregung im Bärenwald 65

Ein magisches Kraut 74

Wo ist Tony? 85

In großer Gefahr 94

Bären Glück 102



Eine abenteuerliche Suche

Laura und ihr Einhorn waren oft nachts unterwegs, und dank seiner magischen Kräfte konnte Sternenschweif sehr lange fliegen. Für die kleine Elea war der Flug durch den nächtlichen Wald dagegen sehr anstrengend. Je länger die Suche nach ihren Angehörigen dauerte, desto langsamer bewegte das Eulenmädchen die Flügel. Voller Sorge sah Laura, wie Eleas Kräfte schwanden.

Schließlich kramelte Laura ihre Ärmel hinunter und streckte im Flug die Hand zur Seite aus, und nach kurzem Zögern ließ sich die kleine Eule





darauf nieder. Vorsichtig setzte Laura ihren flauschigen Schützling vor sich auf Sternenschweifs Rücken.

Aber wo steckte bloß Eleas Familie? Im nächtlichen Wald entdeckte Laura Fledermäuse, Glühwürmchen, Baumschläfer und Dachse, aber keine einzige Eule.

Als sie gerade über ein dicht bewachsenes Waldstück hinwegflogen, zerriss plötzlich ein lang gezogener Ruf die Stille. Sternenschweif zuckte erschrocken zusammen und Lauras Herz setzte für einen Augenblick aus. Was war das gewesen?

Noch ehe Laura sich von dem Schreck erholt hatte, breitete Elea ihre kleinen Flügelchen aus und segelte von Sternenschweifs Rücken nach unten.

Laura schnappte entsetzt nach Luft. Einen Moment lang dachte sie, das Eulenmädchen würde in die Tiefe stürzen. Doch dann entdeckte sie im Unterholz eine große Eule, neben der sich zwei kleine nasse Eulen zusammendrängten. Das musste Eleas Vater sein.

Als der Eulenvater erneut einen lang gezogenen Ruf ausstieß und Elea ihm mit hoher Stimme antwortete, atmete Laura erleichtert auf. Offensichtlich hatte Elea ihren Papa gefunden! Die kleine Eule landete neben ihrem Vater und kuschelte sich leise piepsend an sein Gefieder. Schüt-

zend legte der Eulenvater den Flügel über Elea, und Laura war unendlich froh, dass die kleine Eule nun wieder in Sicherheit war.

Sternenschweif setzte in sicherem Abstand zu den Eulen auf dem Waldboden auf. Eine der kleinen Eulen hopste etwas ängstlich fort und versteckte sich hinter einem Grasbüschel ganz in der Nähe. Neugierig schaute sie hinter den Halmen hervor während Sternenschweif zu sprechen begann. Nach einer kurzen Unterhaltung mit dem Eulenvater wandte sich Sternenschweif an Laura.

„Bei dem Gewitter sind Eleas Brüder durch und durch nass geworden“, erzählte Sternenschweif. „Seitdem können sie nicht mehr fliegen, weil ihre flauschigen Federn völlig durchnässt sind. Junge Eulen haben noch keine schützende Fettschicht im Gefieder, die das Wasser abweist. Deshalb kann es Tage dauern, bis die Federn trocknen und die Kleinen wieder fliegen können.“

„Oje“, seufzte Laura. „Und so lange muss der Eulenvater natürlich bei den Jungen bleiben, um sie zu beschützen.“

Während Elea sich an ihren Papa schmiegte, tapste einer ihrer Brüder vertrauensvoll auf Laura zu. Zärtlich streichelte sie sein nasses Gefieder und versuchte, mit den Fingern etwas Feuchtigkeit herauszustreichen.



Doch Sternenschweif hatte noch etwas auf dem Herzen. Sorgenvoll berichtete er, dass die Eulenmutter seit dem Unwetter nicht mehr bei ihrer Familie aufgetaucht war.

Erschrocken blickte Laura ihn an. Es war kein gutes Zeichen, wenn ein Wildtier so lange nicht zurückkehrte. Vielleicht brauchte das Eulenweibchen ja Hilfe?

Als Sternenschweif und Laura sich kurz darauf wieder in die Luft schwingen, dachte keiner von ihnen daran, nach Hause zu fliegen. Die beiden waren sich einig: Sie mussten unbedingt herausfinden, wo die Eulenmutter steckte!

„Kannst du vielleicht mit deinem magischen Gehör nach der Eule suchen?“, fragte Laura ihr Einhorn.



Aufregung im Bärenwald

„Schnell hinterher“, meinte Sternenschweif. „Diese Chance dürfen wir uns nicht entgehen lassen.“

„Stimmt!“ Laura schwang sich auf seinen Rücken und Sternenschweif trabte los. „Wann hat man schon mal die Gelegenheit, von einem Bären den Wald gezeigt zu bekommen?“

Tony war vorausgelaufen und wartete jetzt auf sie. In seinen Augen blitzte es übermütig. „Wo bleibt ihr denn?“, schien er zu fragen.

„Wir kommen ja schon!“, rief Laura lachend.

Da verschwand der Bär in dichtem Gestrüpp und Sternenschweif hatte Mühe, sich ebenfalls zwischen den Büschen hindurchzuzwängen. Kurzerhand sprang er in die Höhe und flog darüber hinweg. „Man muss sich nur zu hel-

fen wissen!“, wieherte er fröhlich, als er Tonys verdutzten Blick sah.

Auf der anderen Seite des Gebüschs lag ein kleiner Tümpel. Das Wasser glitzerte im Mondschein. Laura und Sternenschweif schauten dem kleinen Bären zu, wie er am Ufer entlang ging und eine geeignete Stelle suchte. Als er sie gefunden hatte, brummte er freudig und mit einem lauten Platschen hüpfte Tony hinein. Es war wundervoll dem kleinen Bären beim Platschen zuzusehen. Laura hätte am liebsten mitgemacht. Und auch Sternenschweif schaute dem neuen kleinen Freund mit sichtlicher Freude zu. Tony suhlte sich in dem seichten Wasser und gab ein paar wohlige Tönen von sich.



„Hier badet Tony immer“, sagte Sternenschweif. „Er liebt diese Wasserstelle, da sie fast niemand kennt.“

„Eine geheime Stelle also“, meinte Laura lächelnd. „So wie unsere Lichtung. Ein kleiner See dort würde mir auch gefallen.“

Laura und Sternenschweif flogen nachts oft zur geheimen Lichtung. Dies war eine magische Wiese, die versteckt im Wald lag und die nur Einhornfreunde kannten.

Tony sprang aus dem Tümpel heraus. „Hey!“, rief Laura lachend, als er sein Fell schüttelte und die Wassertropfen sie nass spritzten. „Ist das dein Lieblingsort?“, fragte sie. „Triffst du dich hier mit deinen Freunden?“

Plötzlich hielt Tony inne. Ein leichter Schatten legte sich über sein Gesicht. Zumindest kam es Laura so vor. „Was hast du denn?“, fragte sie.

Doch Tony schüttelte sich nur noch mal kurz und verschwand dann wieder zwischen den Büschen. Sternenschweif flog ihm hinterher. „Irgendwie mochte er deine Frage wohl nicht“, stellte er fest.

„Habe ich etwas Falsches gesagt?“, rätselte Laura.

„Nein.“ Sternenschweif schüttelte den Kopf. „Sie hat ihm wohl aus einem anderen Grund nicht behagt. Vielleicht kriegen wir es ja noch heraus.“

Kurze Zeit später blieb Tony vor einem Strauch stehen. Leuchtend violette Beeren hingen daran. „Das sind ja Blaubeeren!“, rief Laura begeistert, als sie neben Tony zum Stehen kamen.

Tony rieb sich mit strahlenden Augen den Bauch. Er schien wieder ganz der Alte zu sein. Schon landeten die ersten Beeren in seinem Maul. Schmatzend verschlang er sie. „Ihm scheint es wieder zu schmecken“, wieherte Sternenschweif.

„Ja, die Heilung der Bauchschmerzen war ein voller Erfolg“, lachte Laura. Dann pflückte sie ebenfalls eine Handvoll Beeren und aß sie. „Mhm!“, machte sie. „Die schmecken wirklich gut. Probier mal!“ Sie hielt Sternenschweif auf der ausgestreckten Hand ein paar Beeren hin und er nahm sie vorsichtig mit seinem weichen Maul. „Köstlich“, seufzte er dann.



Als sie weitergingen, hörten sie plötzlich ein lautes Summen. „Das klingt wie ein Bienenstock“, meinte Laura.



„Das ist ein Bienenstock“, sagte Sternenschweif und wies mit seinem Kopf zu einem Baum, bei dem Tony stehen geblieben war. Über ihm hing ein riesiges Bienennest, mit lauter kleinen braungoldenen Waben. Honig tropfte heraus,